

Eine Behausung für einen scheuen Fischer

Ursprung:

Homepage des Frankfurter Fischereivereins.

<http://www.frankfurter-fv.de>

Autor:

Heiko Seip - Veröffentlicht am: 13.10.2014



Am Sonntag war es wieder soweit, es trafen sich einige fleißige Mitglieder zu der diesjährigen Niddareinigung am Sportplatz in Bonames.

Meine beiden Vereinskollegen Günther Hoff-Schramm und Walter Horny hatten sich etwas ganz besonderes für unseren renaturierten Niddabereich einfallen lassen.

Dafür hat Günther mit Walter zwei Eisvogelnistkästen entworfen und vorgebaut. Unter der fachmännischen Aufsicht von Heinz Göbel wurden diese Bruthöhlen zusammengesetzt und aufgestellt. Dabei durfte ich mithelfen, was mir persönlich sehr viel Freude bereitet hat.

Denn der Eisvogel ist nicht nur ein wunderschönes Tier, sondern auch ein Zeichen für gute Wasserqualität und eine intakte Natur. Oft sieht man ihn gar nicht, wenn er pfeilschnell über die Wasseroberfläche fliegt und seinen schrillen Laut ertönen lässt. Dieser ist sehr markant und ähnelt sehr einer Hundepfeife.

Sein Markenzeichen ist das blau - türkise Gefieder auf Rücken, Flügeln und Kopf. Im Volksmund ist dieser auch als "Lichervogel" bekannt.

Von der Sonne angestrahlt leuchtet jenes Gefieder wunderschön. Die Unterseite des ca. 16-18 cm großen Vogels ist mit orange-braunen Federn geziert.

Er jagt, indem er sich von seinem Ansitz, kopfüber in das Wasser auf einen zuvor anvisierten Fisch stürzt, den er mit seinem langen Schnabel fängt und anschließend wieder an seinen Ansitz zurückkehrt. Hier schlägt er den Fisch zur Betäubung auf den Ast und verspeist diesen mit dem Kopf zuerst in einem Stück. Er frisst aber auch Larven und kleine Insekten.

Der Eisvogel hat die Angewohnheit, Erst- und Zweitbruten in verschiedenen Röhren durchzuführen. Deshalb ist es wichtig, zwei solcher Bruthilfen nahe beieinander anzubieten. Das Eisvogelmännchen füttert die fast flüggen Jungtiere in der einen Bruthöhle, während das Weibchen bereits in der benachbarten Bruthöhle auf einem neuen Gelege sitzt. Dieses Phänomen wird auch als Schachtelbrut bezeichnet.

Die Schachtelbrut führt zu einem enormen Zeitgewinn - allein das Legen der sechs bis acht Eier dauert etwa eine Woche. So können drei statt zwei Jahresbruten durchgeführt werden und die Verluste werden besser ausgeglichen. Nach besonders harten und verlustreichen Wintern, kann sich so die Population schneller wieder erholen. Voraussetzung für den Erfolg von Schachtelbruten ist ein ausreichendes Nahrungsangebot.

Der "fliegende Edelstein" benötigt vor allem Steilwände zum Brüten am Ufer oder in Ufernähe, die entweder durch entwurzelte Bäume, oder direkt am Wasser durch dessen Verlauf und durch abrutschen des Hanges entsteht. Zudem braucht er nicht all zu schnell fließendes Gewässer, in denen er jagen kann.

Die künstlichen Nistkästen stellen die Nachbildung eines Steilufers dar. Sie sind mit einer Brutröhre und einem innenliegenden Kessel versehen.

In die Frontpartie wurden zusätzliche Löcher eingelassen. Dadurch steigen die Chancen im vorbeifliegen, das die Brutröhre leichter von ihnen gefunden wird.

Unsere renaturierten Niddaabschnitte sind das perfekte Habitat für unseren blauen Freund. Er nutzt gerne vorhandene Löcher und verlassene Behausungen im Steilufer.

Um nach der Renaturierung eine Ansiedlung zu beschleunigen, haben wir gleich zwei davon aufgestellt.

Im März - April wenn die Brutsaison beginnt, werden wir schauen, ob die neuen Behausungen angenommen wurden. Wenn aus dem Eingang der Röhre eine "Rotzfahne" herunterläuft, ist das, dass Geschmeiß der Jungvögel und ein gutes Zeichen.

Durch das geringe Gefälle der Brutröhre kann das Geschmeiß nicht in den Innenraum des Kessels fließen, sondern nach außen und bildet diese sichtbare "Rotzfahne".

Natürliche Feinde sind Habicht, Sperber, Rabenvögel, Ratten, Wiesel, Katzen und Füchse. Diese können das gesamte Gelege samt brütendem Weibchen vernichten.

Auch der Tourismus kann den Eisvogel beeinträchtigen. Kanufahrer können den Königsfischer bei der Jagd stören. Bei zu langer Störung, oder Störungen kurz vor Dämmerung, kann der kleine Vogel das Nahrungsdefizit nicht mehr ausgleichen.

Alles in allem ein sehr interessantes Projekt für einen Gleichgesinnten.